

STADTKIRCHE ST. MARTIN, OLTEN

ERNEUERUNG UND NEUGESTALTUNG

Bauherrschaft: Christkatholische Kirche Olten Kirchgasse 2, 4600 Olten
Architekt: hummburkart architekten, Luzern
Künstler: Anton Egloff, Luzern
Licht: Christian Deuber, Luzern
Bauleitung: W. Thommen AG

Die Kirche soll in erster Linie als Gotteshaus und als Ort der Begegnung und Besinnung dienen aber in Zukunft auch mehr ausgelastet und tagsüber geöffnet werden können.

Zur Erreichung dieser Ziele wurden neben einer gesamtheitlichen Sanierung auch verschiedene Elemente erneuert und ergänzt. Die Veränderungen geschahen zur Hauptsache im Chorraum, in der Werktagskapelle und der darüberliegenden Chorpempore, in den Seitengängen, und unter den Treppenaufgängen zu den Emporen. Ausserdem wurden Teile der Haustechnik erneuert.

Der Erhalt der prägenden klassizistischen Grundstruktur stand bei der Planung an erster Stelle. Die Ergänzungen sind reversible Einbauten und Möbel, welche sich wieder entfernen oder verändern lassen ohne dabei die Struktur anzutasten.

In einem ersten Schritt wurde die Kirchenfassade renoviert. Alle Natursteinarbeiten an der Fassade, vom Sockel über die Gewände bis zu den Dachgesimsen wurden aufgefrischt. Die bestehenden verputzten Teile der Fassade wurden gereinigt, Hohlstellen und Risse ausgebessert und gesamtheitlich mit Mineralfarbe gestrichen.

Die Tragkonstruktion des Dachstuhls musste gesamtheitlich ertüchtigt werden, da einzelne Teile morsch waren oder den Windlasten nicht mehr genügend standhielten. Die Ziegeleindeckung konnte mit alten handgefertigten Biberschwanzziegeln wieder neu eingedeckt werden.

Nach Abschluss der Aussenrenovierung konnte mit der Sanierung des Kirchenraumes begonnen werden. Die Deckenbilder, italienischen Vorlagen nachempfunden, wurden gereinigt, restauriert und zum Teil retouchiert. Die Stuckaturen wurden ebenfalls durch Reinigung und Rissverklebung saniert.

Der bestehende Gussasphaltboden wurde aufgebessert und in den Bereichen in denen der Boden geöffnet werden musste grossflächig mittels Magerbetonschicht verstärkt und ergänzt. Die bestehenden, in neuerer Zeit verlegten Solnhofener Natursteinplatten im Chor wurden durch grossformatige Liesberger Kalksteinplatten ersetzt.

Aufgrund vorgängiger Abklärungen wurde eine verhältnismässige energetische ertüchtigung angestrebt.

Die Heizstränge unter den Sitzbänken wurden ertüchtigt und die Bänke mit einem zweiten Heizstrang ergänzt. Die gesamte Elektrik wurde nach Stand der Technik und gemäss den heutigen Vorschriften erneuert. Dabei wurden auch Audio, Wlan, Beleuchtungssteuerung in die neue Elektroverteilung integriert.

Die Beleuchtung zeichnet sich durch schlichte Pendelleuchten aus trapezförmigen Glaskegeln im Mittelschiff aus. Der tiefere Eingangsbereich wird durch runde Deckenleuchten erhellt. Zusätzliche Strahler dienen zur Ausleuchtung des Deckengewölbes und leiten zusätzlich indirektes Licht in den Kirchenraum. Der Chorraum wird ebenfalls mittels Strahler ausgeleuchtet.

Um bei Anlässen in der Kirche eine minimale Infrastruktur vor Ort zur Verfügung zu haben, wurde unter den Emporentreppen eine Kleinküche und eine behindertengerechte Toilette eingebaut. Diese sind als schrankartige Möbel in dunkel gehaltenen massiver Eiche ausgebildet und lehnen sich an den bestehenden Schränken und Möbeln an.

Die Werktagskapelle wird neu als Sekretariat genutzt. Mit dem Einbau einer Wendeltreppe im Sekretariat wurde die Chorpempore neu direkt erschlossen. Dort ist als eingestellter Holzkörper das neue Pfarrbüro entstanden, dessen Fassade sich, angelehnt an den Emporentreppeneinbauten, durch eine aufgedoppelte Massivholzschalung auszeichnet. Grosse Fensterflächen zum Kirchenraum und zum Fenster an der Aussenwand gewährleisten eine gute Belichtung.

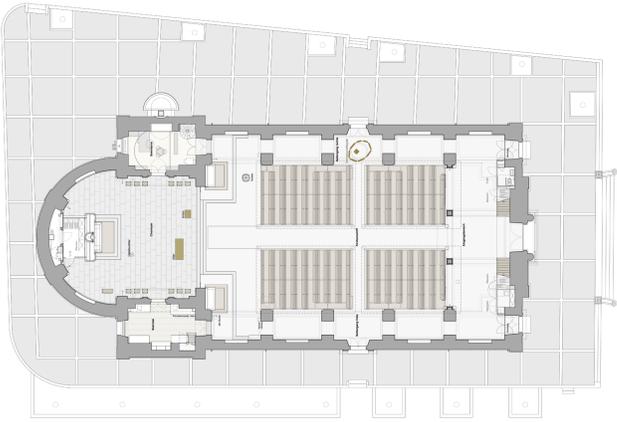
Die Altarraumgestaltung zeichnet sich durch eine zeitgemässe künstlerische Intervention des Künstlers Anton Egloff aus. Die liturgische Möblierung mit Altar, Ambo, Sedilien und Kerzenständern wird sehr zurückhaltend ausformuliert. Die gesamte Gestaltung zeichnet sich durch Vollholzkonstruktionen aus und wurde in Anlehnung an den Hochaltar mit dunkelrotem Shellack lackiert. Die Aufsätze wie Mensa und Lesepult sind aus Messing gefertigt. Die Sedilien wurden aus massiver Eiche natur gefertigt. Die neuen Kerzenständer können in die eingelassenen Bodenrillen an den vorgegebenen Stellen aufgestellt werden.

Im rechten Seitengang wurde im Boden ein Gemeinschaftsgrab eingelassen. Zur Auszeichnung dienen Bronze-Intarsien. Über eine Öffnung aus Bronze wird die Asche der Verstorbenen in das vorgesehene Gemeinschaftsgrab eingelassen. Die Namen der Verstorbenen werden innerhalb der Bronzeschleife in den Asphalt graviert.

Die Nischen der Seitengänge wurden nach dem Konzept der Künstlerin Adelheid Hanselmann im abgetönten Grauton, welcher im Bereich zwischen den Balustraden verwendet wurde, gestrichen und mit Aphorismen von Franz Hohler, Jacqueline Keune, Dorothee Sölle, Carl Friedrich Weizäcker und Meister Eckhart bestückt.



Blick von der Orgelpempore in den Kirchen- und Chorraum



Grundriss



Aussenansicht



Gemeinschaftsgrab im Seitengang



Pfarrbüro auf der Chorpempore



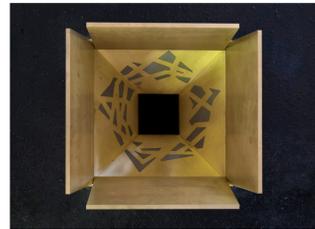
Chorraum mit neuer liturgischer Möblierung



Kerzen im Chorraum



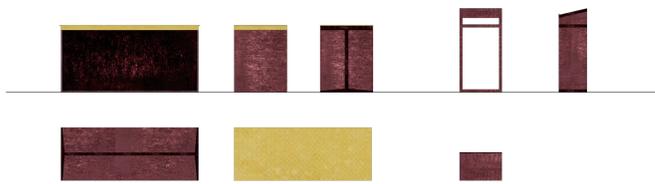
Brunnen an der Ostfassade



Aschebringöffnung über dem Gemeinschaftsgrab



Werktagskapelle, heute Sekretariat



Liturgische Möblierung



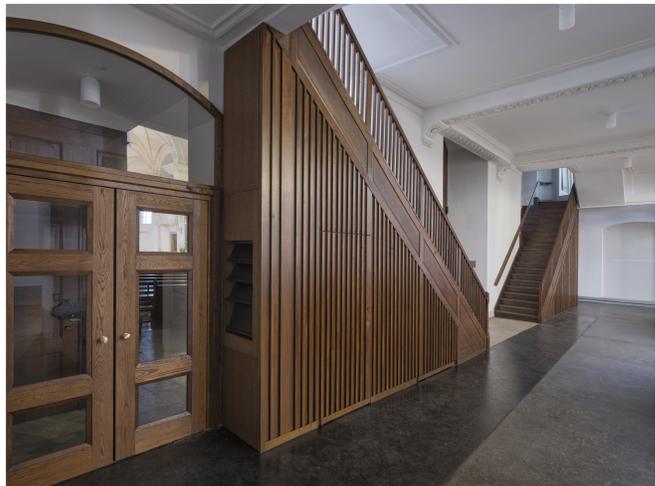
Sedilien



Südfassade



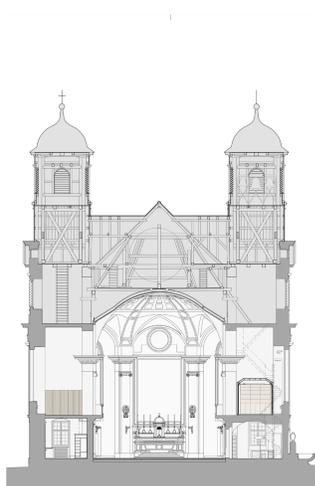
Ostfassade



Emporentreppen mit Einbauten



Kleinküche unter Emporentreppe



Querschnitt



Längsschnitt